Imagologie : problèmes de la représentation littéraire : Studientagung der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft vom 29./30. Juni 1987 in der Hochschule St. Gallen

Autor(en): **Grotzer, Peter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Colloquium Helveticum : cahiers suisses de littérature générale et comparée = Schweizer Hefte für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft = quaderni svizzeri di letteratura generale e comparata**

Band (Jahr): **- (1988)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Peter Grotzer
(Präsident der SGAVL 1983-87)

IMAGOLOGIE: PROBLÈMES DE LA REPRÉSENTATION LITTÉRAIRE

Studientagung der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft vom 29./30. Juni 1987 in der Hochschule St. Gallen

Daß in literarischen Texten etwas dargestellt wird oder sich selbst darstellt, daß die sprachlichen Zeichenkombinationen im Leser u.a. Bilder hinterlassen und ihn dadurch in das Spannungsfeld von Relationen hineinziehen, ist allgemein bekannt. Weniger Klarheit besteht über den ontologischen Status dieser „Bilder", über ihre Funktion, ihre Relationen untereinander und über ihr Verhältnis zu dem von ihnen Vorgestellten.

Nach der Erkundung verschiedener Wege zum literarischen Text (*Colloquium Helveticum*, Nr. 2), nach Untersuchungen zum Problem der literarischen Übersetzung (*Colloquium Helveticum*, Nr. 3) und nach der Beleuchtung verschiedener Erscheinungsformen der Figur des literarischen Paradoxes (*Colloquium Helveticum*, Nr. 5) wird in diesem Heft nach dem Zustandekommen der figuralen Darstellung und nach der Wirkung bzw. Rezeption solcher „Images" gefragt, ein Gebiet der Komparatistik im engeren Sinn.

Der Begriff der „Imagologie" wird sehr verschieden ausgelegt, und so haben wir mit der Unterstützung der Hochschule St. Gallen vier Kollegen eingeladen, ihre „imagologische" Forschung zu erläutern.

Schaffen „Images" Distanz zur Realität, indem sie an deren Stelle ein Bild weiterreichen, so daß im Falle von Menschen, Ländern, Völkern stereotype Vorstellungen entstehen, die auf „Images" der eigenen Welt treffen, oder sind sie primär aufschlußreich für das Verhält-

nis zwischen einem Ich und all dem, was dieses Ich sich an Vorstellungen über die anderen auswählt? Fremderfahrungen sind stets auch bedingt durch Selbsterfahrungen, wenn nicht gar durch Selbsttäuschungen. Fördert die spezielle Betrachtung der „Images" das bessere Verständnis literarischer Texte und deren innerer Strukturierung, oder gewinnen wir dadurch primär sozialpsychologische Informationen?

Daß gewisse Autoren zu gewissen Zeiten von bestimmten „Images" fast besessen waren und sich dagegen zur Wehr setzten, ist aus der Literaturgeschichte genügend bekannt und erklärt gewisse Reaktionen – man denke lediglich an Schillers Auseinandersetzung mit der klassischen französischen Tragödie, die er auf dem Umweg über die klassizistischen Epigonen des 18. Jahrhunderts kennengelernt hatte ...

Hugo Dyserinck (Philosophische Fakultät der RWTH Aachen) ist gegenwärtig der eifrigste Vertreter einer von J.-M. Carré aus entwickelten komparatistischen, d.h. supranationalen Imagologie. Gustav Siebenmann (Hochschule St. Gallen) stellt erste Erfahrungen aus seinem Forschungsprojekt „Das Lateinamerikabild in deutschsprachigen fiktionalen Texten" vor. Daniel-Henri Pageaux (Sorbonne Nouvelle, Paris III) fragt nach der Basis der ideologischen Mechanismen, aus denen sich das Reden über den anderen entfaltet. Henri Quéré (Université de Lille III) untersucht nach einer Reihe von theoretischen Vorüberlegungen mit Bezug auf A.-J. Greimas am Beispiel eines Gedichts von Yeats („The Rose of the World") das Zusammenspiel verschiedener Bilder zu einer Figur.

„Images" sind Ausschnitte, von denen eine bestimmte Bedeutung abgeleitet wird, oder verhält es sich so, daß wir uns fragen müssen, wie sich gewisse Bedeutungen zu Bildern „verfestigen": ist das Bild, was es bedeutet, oder deutet das sprachliche Bild, was ist?

Die folgenden Beiträge sind im Ton und von den theoretischen Voraussetzungen her dermaßen verschieden, daß sich einmal mehr die Frage nach der Eigenart des Literarischen stellt, wie sie im Rahmen der von der Schweizerischen Akademie für Geisteswissenschaften geförderten „Interuniversitären Arbeitsgruppe für allgemeine Literaturwissenschaft" diskutiert wird, über die der Leser am Schluß dieses Heftes einen Hinweis findet.